



FATA, Márta - SCHINDLING, Anton (Hgg.). Calvin und Reformiertentum in Ungarn und Siebenbürgen. Helvetisches Bekenntnis, Ethnie und Politik vom 16. Jahrhundert bis 1918. Münster: Aschendorff Verlag, 2010.

Mária Ďurkovská, durkovska@saske.sk

Dem Erscheinen dieser Publikation ist eine Tagung im November 2008 vorangegangen. Es handelte sich um die internationale Tagung „Calvin und Calvinisten in Ungarn und Siebenbürgen. Helvetisches Bekenntnis, Ethnie und Politik vom 16. Jahrhundert bis 1918“ an der Eberhard Karls Universität in Tübingen, die von Professor Dr. Anton Schindling (Eberhard Karls Universität in Tübingen) und von Dr. Márta Fata (Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Tübingen) veranstaltet wurde. Die beiden Veranstalter nahmen das Calvin-Jubiläum zum Anlass, um die Frage nach der Wirkungsgeschichte der von dem Genfer Reformator und von den Zürcher Theologen im 16. Jahrhundert grundlegend geprägten theologischen Bewegung des Calvinismus beziehungsweise Reformiertentums im ostmitteleuropäischen Raum zu stellen.

An der Tübinger Tagung wurden fünf Themenfelder hervorgehoben: 1. Calvins Einfluss in Ungarn und Siebenbürgen; 2. das Zusammenwirken von Ethnie und Konfession, 3. Formen und Wege des Austauschs; 4. mögliche Zusammenhänge zwischen Freiheitsstreben und Calvinismus; 5. wahrnehmungsgeschichtliche Auswirkungen.

Ähnlich, wie an der Tagung, wird auch in dieser Publikation die Calvin-Problematik in mehrere Bereiche aufgeteilt.

Im ersten Themenfeld, *Helvetisches Bekenntnis in Ungarn und Siebenbürgen*, vertut sich **Jan-Andrea Bernhard** mit der Calvins Wirkung und Einfluss in Ungarn und Siebenbürgen vor dem Jahre 1551. Er bemerkt vor allem Calvins Wirkung und Einfluss in Ungarn und Siebenbürgen vor dem Jahre 1551, Draškovičs Confutatio von 1551, die Verbreitung von Calvins Theologie in Ungarn und Siebenbürgen vor 1551 und Calvins Beschäftigung mit Ungarn. **Tamás Juhász** widmet seine Aufmerksamkeit der Entwicklung des Helvetischen Bekenntnisses in Ungarn und Siebenbürgen. Die Studie fängt mit den Worten „Mirabilis est cursus verbi Die! Wie wunderbar ist die Verbreitung des Wortes Gottes!“ an. (S. 63) Nach dieser Zitierung erklärt der Autor den deutsch-schweizerischen Einfluss auf die Reformation in Ungarn und Siebenbürgen, theologische Fragen und Aspekte der Übernahme der helvetischen Konfession genauso wie die Entwicklung der helvetischen Konfession als Grundlage und Ausdruck der Glaubensfreiheit und der Einheit. Als am Anfang, so auch am Ende schließt die Studie mit einem Zitat „Det Dominus, ne illo privemur! Gott möge uns geben, dass wir das Wort Gottes nie entbehren!“ (S. 78)

Im zweiten Bereich, *Ethnie und Konfession* genannt, nähert **András Szabó** Calvinismus und Ethnie im Reich der Stephanskronen in 16. Jahrhundert. Im Rahmen dieses Themas beschäftigt sich András Szabó mit den Fragen der Verbreitung der Reformation und mit Calvinismus. Nach dem Autor, stellt es sich die Frage, was der Grund dafür war, dass die reformierte Kirche vornehmlich die ungarischsprachigen Bürger und Adligen anzog. (s. 85)

Eva Kowalská erklärt das Reformiertentum in Ungarn zwischen Annahme und Ablehnung am Beispiel von Slowaken und Deutschen vom 16. bis 19. Jahrhundert. Ausser des Luthertums in Ungarn und widersprüchlichen Auswirkungen der Religionsverfolgung und der Toleranz löscht sie auch das Problem der Auswirkungen der Nationalbewegungen und des Nationalismus. **Sándor Előd Ósz** beschreibt die Auswirkungen des Helvetischen Bekenntnisses auf die Rumänen im siebenbürgerischen Komitat Hunyad-Zaránd in der Frühen Neuzeit, wobei er die Auswirkung der helvetischen Reformation auf die Rumänen, die rumänischen reformierten im Komitat Hunyad-Zaránd und reformierte Kirche und rumänische Kultur bemerkt. **Márta Fata** weist auf die habsburgischer Konfessionalisierungs- und Siedlungspolitik und auf die reformierten deutschen Kolonisten im Königreich Ungarn im 18. Jahrhundert hin.

Noémi Wiskolcz widmet in dem dritten Bereich, *Wege der Vermittlung*, ihre Aufmerksamkeit auf Johann Heinrich Bisterfeld. Ihr Beitrag hat sie Ein Professor als Vermittler zwischen West und Ost an der siebenbürgischen Akademie in Weissenburg 1630 - 1655 genannt. Hier stellt sie diesen Mann als Diplomaten, Wissenschaftler und reformierten Theologen vor.

Mit dem Einfluss ehemaliger Studenten der Leidener Universität im 17. und 18. Jahrhundert auf Kultur und Bildung in Ungarn und Siebenbürgen beschäftigt sich **Réka Bozzay**. In diesem Aufsatz wurden die ungarischen und siebenbürgischen Studenten in Leiden, die geistigen Anstöße der Leidener Universität (vor allem neue Strömungen in der Theologie, der Einfluss der Arminianer und Johannes Coccejus, neue Kenntnisse in der Medizin) und Leidener Studenten nach ihrer Heimkehr als Theologen und Mediziner präsentiert.

Die Bedeutung des Reformierten Kollegiums Debrecen für Kultur und Politik Ungarns vom 16. bis zum 19. Jahrhundert nähert den Lesern **János L. Győri**. Er beschreibt hier die Merkmale des protestantischen Schulsystems, das Kollegium in den einzelnen Entwicklungsperioden und die besondere Bedeutung des Kollegiums für die ungarische Kultur und Politik.

Die Bedeutung des Reformierten Kollegiums Nagyenyed für die siebenbürgische Kultur vom 17. bis zum 19. Jahrhundert erklärt **Gábor Sipos**. Er beschäftigt sich mit der Gründung und Entwicklung des Kollegiums und mit der Stellung des Kollegiums in der Siebenbürgischen Kulturgeschichte.

Die letzte Studie dieses Bereiches stellt das Vorbild Kaiserwerth - Karitative Institutionen der deutschen Reformierten in Ofen-Pest (Budapest) im 19. Jahrhundert von **Eleonóra Erzsébet Géra** dar. Die Autorin widmet sich der Entwicklung von Ofen-Pest im Laufe des 19. Jahrhunderts, den Anfängen der Erweckungsbewegung und dem Bethesda-Krankenhaus und der deutsch-reformierte Filialgemeinde.

Der nächste große Bereich trägt den Titel *Der Calvinismus als politische Tradition?*. Hier als Erster informiert **András Péter Szabó** über den geschichtlichen Hintergrund von Bocskai-Aufstand und über die Legitimation des Widerstandes in seinem Artikel Inhalt und Bedeutung der Widerstandslehre im Bocskai-Aufstand. **István M. Szijártó** weist auf die Reformierten und die Frage des ständischen Widerstands im Königreich Ungarn im 18. Jahrhundert hin. Er merkt dabei das Wesen des ungarischen Ständedualismus, die Landtagsopposition und die Frage der Konfession und die Wende vom ständischen Konfessionalismus zum ständischen Konstitutionalismus. Das Kossuth-Bild der liberalen Geistlichen mit besonderem Blick auf die reformierten Pfarrer in den Jahren 1848/49 erklärt **Péter Zakar** in seinem Beitrag: Kossuth - Moses der Ungarn. **László Tókéczki** beschäftigt sich in seinem Artikel mit dem Liberalismus und Reformiertentum zur Zeit des österreichisch-ungarischen Dualismus an dem Beispiel István Tizsas. Das Wahlverhalten in den überwiegend reformierten Gebieten des Königreichs Ungarn zur Zeit des Übergangs in die Moderne bringt den Lesern **Juliane Brandt** näher. Sie informiert über der Minderheitenerfahrung der Reformierten und deren Folgen, dem Parteiensystem, Wahlrecht, Wahlverfahren und den Wahlergebnissen in Bezirken mit hohem reformiertem Bevölkerungsanteil (zum Beispiel Hódmezővásárhely und Debrecen).

Ulrich A. Wien beschäftigt sich in dem fünften Bereich, *Fremdbilder und Selbstbilder*, mit der Formierung des konfessionellen Raums in Siebenbürgen. In diesem Aufsatz handelt es sich um die Wahrnehmung der Reformierten durch die siebenbürgisch-sächsischen Evangelischen im 16. und 17. Jahrhundert. **István Bitskey** widmet seine Aufmerksamkeit auf Péter Pázmány in der Studie „Der ungarische Jesuit Péter Pázmány über die Religionsfreiheit der Calvinisten und der Lutheraner“. Unionsbestrebung im Königreich Ungarn - die Zusammenarbeit zwischen Reformierten und Lutheranern in den Jahren 1791 - 1914 präsentiert in diesem Buch **Botond Kertész**. Hier weist er auf die Unionsbestrebungen von 1791 bis 1848, auf die Zusammenarbeit der Protestanten im Vormärz, die gemeinsame Ziele zur Zeit des Neoabsolutismus bis 1867 und die neue Unionspläne und

Zusammenarbeit von 1867 bis 1914 hin. Auseinandersetzung rumänischer Historiker mit dem siebenbürgischen Calvinismus im 19. Jahrhundert nähert den Lesern **Hans-Christian Maner**. Er merkt vor allem die national-konfessionelle Perspektive griechisch-katholischer Prägung und die nationalpolitische Perspektive orthodoxer Prägung.

Der letzte Bereich, *Calvin heute*, umfasst nur zwei Aufsätze. In dem ersten, „Zur Aktualität des Calvinismus in Ungarn - aus persönlicher Sicht“, beschreibt **Zoltán Balog** die Träger des Calvinismus in Ungarn und das Selbstbild und Fremdbild der reformierten Kirche in Ungarn. In dem zweiten Bereich, „Calvin in der ungarischen Erinnerungskultur“, befassen sich **Márta Fata** und **Máté Millisits** mit der Calvin-Memoaria im 19. Jahrhundert und mit dem Calvin-Jubiläum im Jahre 1909, in der Zwischenkriegszeit und ab 1945.

Manche Aufsätze sind sehr sinnvoll mit der Bildergalerie ergänzt. Nach dem letzten Aufsatz folgen noch Zusammenfassung in ungarischer Sprache, Anhang, Ortsregister, Personenregister, Abbildungen und Karten Verzeichnis und Autoren- und Herausgeberverzeichnis.

Als Schlusswort kann man nur sagen, dass diese wertvolle Publikation, die unter Mitarbeit von Katharina Drobac, Andreas Kappelmayer und Dennis Schmidt zusammengestellt wurde, stellt ein bedeutendes Werk dar, das dem Leser viele neue Ansichten auf Calvin und die Problematik des Reformiertentums bieten kann.